

Schubert hat in seiner Kammermusik die Bläser spärlich bedacht. Neben seinem Oktett für Bläser und Streicher schenkte er den Flötisten einzig das Variationswerk über das Lied „Trockne Blumen“ aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ nach Gedichten von Wilhelm Müller, den er 1823 komponierte. Angeregt dazu wurde er wohl durch den mit ihm befreundeten und am Wiener Konservatorium lehrenden Flötisten Ferdinand Bogner. Das recht virtuose Werk entstand im Januar 1824. Unsere Ausgabe haben wir nach dem Erstdruck eingerichtet, der 1850 in Wien erschien, betitelt „INTRODUCTION ET VARIATIONS / *sur un thème original*, / pour / PIANO et FLÛTE / par / FRANÇOIS SCHUBERT / *Oeuvre 160 / No. 8889* [Pl.-Nr.] / VIENNE chez A. DIABELLI et COMP. *Graben No. 1133*.“ Die Wehmut und Abschiedsgefühle atmenden Verse lassen einen Liebenden zu welk gewordenen Blumen sprechen, die ihm sein Mädchen gegeben hat, mit der Bitte, sie möge ihm diese ins Grab legen. Um den Gehalt der Verse ins Spiel einfließen zu lassen, bringen wir das vollständige Gedicht.

Ihr Blümlein alle, die sie mir gab,
 euch soll man legen mit mir in's Grab.
 Wie seht ihr alle mich an so weh,
 als ob ihr wüßtet, wie mir gescheh?
 Ihr Blümlein alle, wie welk, wie blaß?
 ihr Blümlein alle, wo von so naß?
 Ach, Thränen machen nicht maiengrün,
 machen todt Liebe nicht wieder blüh'n,
 und Lenz wird kommen, und Winter wird geh'n,
 und Blümlein werden im Grase steh'n,
 und Blümlein liegen in meinem Grab,
 die Blümlein alle, die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt am Hügel vorbei
 und denkt im Herzen: der meint' es treu!
 dann Blümlein alle heraus, heraus!
 der Mai ist kommen, der Winter ist aus.

In his chamber music, Schubert wrote little for wind instruments. Apart from his Octet for wind and strings, he gave flutists only the variations on the song “Trockne Blumen” from the lieder cycle “Die schöne Müllerin”, composed in 1823 to poems by Wilhelm Müller. The inspiration probably came from his flutist friend Ferdinand Bogner, who taught at the Vienna Conservatoire. The really virtuosic work dates from January 1824. Our edition follows the first print, published in 1850 in Vienna and titled “INTRODUCTION ET VARIATIONS / *sur un thème original*, / pour / PIANO et FLÛTE / par / FRANÇOIS SCHUBERT / *Oeuvre 160 / No. 8889* [plate number] / VIENNE chez A. DIABELLI et COMP. *Graben No. 1133*.” In wistful valedictory verses, a lover speaks to the wilted flowers his sweetheart gave him, asking her to lay them in his grave. Here, to inspire players, is the complete poem.

Ye little flow'rs, which to me she gave,
 Shall soon be laid with in my grave;
 Why droop ye thus, hanging each sad head,
 As if ye knew all my hopes were fled?

Ye blossoms all so sad and white,
 Why now so humid, once so bright?
 Ah, tears will ne'er make ye green again,
 Nor make dead love bloom,
 like the summer rain;

And spring will come, and the winter will go,
 And flow'rs will bloom in the vale below;
 And flow'rs will lie in my silent grave,
 The flow'rs which once to me she gave.

And when she roams to the hillside near,
 And thinks her true love is lying here,
 The flow'rs again will more freshly bloom!
 Then winter goes and sweet May now is come.

UMSCHLAG / COVER

Arnold Boonen (1669–1729): *Junge Frau mit einem Blumenkranz in der Hand und ein Jüngling, der für sie Querflöte spielt*
A young boy playing a flute to a young woman making a garland of flowers in a wooded landscape